

Neues Projekt im Tikondane Community Centre: 19 steps out of poverty

Auch dieses Jahr habe ich mir durch einen zehntägigen Besuch im Tikondane Community Centre einen Überblick über die Entwicklung des Projektes verschaffen können. Da unsere Reisegruppe dieses Mal zehn Leute umfasste, konnten wir glücklicherweise viele Kleider- und andere Sachspenden mitnehmen. Am spektakulärsten davon war das EKG-Gerät, das wir von Frau Dr. Scheytt aus Frohnau bekommen hatten und dem nahe gelegenen St. Francis-Krankenhaus übergeben konnten. Daneben haben wir von Seiten der Eine-Welt-AG stolze 5.000 Euro für das Projekt übergeben (und durch unsere Übernachtungen und unsere Versorgung im Tiko-Restaurant für nicht unerhebliche Einnahmen sorgen) können.



Übergabe des EKG-Gerätes an das St. Francis-Hospital in Katete

Ein Teil der mitgebrachten Kleidung wurde in einer Auktion an die Tiko-MitarbeiterInnen weitergegeben. Die Kleidung war so noch deutlich günstiger als auf dem örtlichen Markt, schuf weitere Einnahmen für das Projekt und es wurde der Eindruck vermieden, dass alles Lebensnotwendige im Zweifelsfall kostenlos von (vorwiegend weißen) SpenderInnen kommt. Wer nicht über genügend Geld verfügte, konnte auch mit Diensten wie z.B. Mais reinigen mitbieten.

Etwas traurig gemacht hat mich die Entwicklung der zum Tikondane Community Centre gehörenden (bzw. auf dessen Gebiet liegenden) Schule, die bislang ca. 700 Kinder besuchten. Durch eine staatlicherseits eingesetzte Schulleitung und neue gesetzliche Regelungen (mehr bzw. länger Unterricht in der jeweiligen lokalen Hauptsprache anstelle von Englisch, was angesichts von mehr als 70 lokalen Sprachen zu Problemen führt) führen dazu, dass die Schule nicht mehr dem pädagogischen und didaktischen Anspruch des Projektes gerecht wird, so dass sich Tiko aus der Schule herauszieht. Anstelle dessen entsteht gerade eine Tiko-Akademie, die die TeilnehmerInnen innerhalb einiger Monate mit zentralen Inhalten zu den Themenbereichen Gesundheit, Ernährung und Landwirtschaft vertraut machen soll. Die so Ausgebildeten sollen in ihren Dörfern dafür sorgen, dass dort die Lebensverhältnisse verbessert werden, effektiver angebaut und gebaut wird, um eine Basis für weitere Entwicklung zu schaffen. Angesichts der jährlichen Hunger- bzw. Mangelversorgungsphase, aber auch 80prozentiger Arbeitslosigkeit („richtige Jobs“) scheint das ein grundsätzlich sinnvoller Ansatz zu sein, wenngleich das natürlich auch bedeutet, dass die kurz- und mittelfristigen Entwicklungsziele eher überschaubar ausfallen. Zudem überforderte die zunehmende Zahl der OberstufenschülerInnen die finanziellen Möglichkeiten Projektes. Den Kindern der MitarbeiterInnen soll aber weiterhin der Grundschulbesuch ermöglicht werden.

Zentraler Bestandteil der Ausbildung in der Akademie, aber auch in 26 Modelldörfern sind die „19 steps out of poverty“. Diese beschreiben einen systematischen Weg, zu einer besseren und vielfältigeren Nahrungsversorgung zu gelangen. Die teilnehmenden Frauengruppen der 26 Dörfer erhalten schrittweise eine Unterweisung im jeweiligen Schritt. Wenn dieser erfolgreich umgesetzt wird, unterstützt Tiko die Gruppen bei der Umsetzung der nächsten Schritte. Die ersten Schritte umfassen beispielsweise Maßnahmen wie das Anlegen und Umzäunen (Hecken) von Gartenbeeten oder Feldern sowie das Anlegen und Nutzen von Kompost, den Anbau verschiedener Obst- und Gemüsesorten. Zudem werden die TeilnehmerInnen für die effiziente Nutzung von Ressourcen wie Kompost, Wasser und Holz sensibilisiert – zudem wird der Bau energieeffizienterer Holzöfen unterstützt. Aber auch die Anlegung von hygienischen Sanitäranlagen ist vorgesehen.

Ansonsten war der Besuch wie gewohnt eindrucksvoll. Wie schon im letzten Jahr konnte ich eine Hochzeit besuchen. Es waren auch wieder viele andere BesucherInnen da. Meine Mitreisenden haben sich als sehr pragmatisch und hilfreich erwiesen. Da wir die Küche bei der Versorgung und vor allem bei der korrekten Abrechnung vor erhebliche Herausforderungen stellten, hat Kollegin Katrin Matthies sich tagelang mit dem Küchenpersonal zusammengesetzt, um die Arbeitsabläufe effizienter und weniger fehleranfällig zu gestalten. Hinrich Westerkamp hingegen konnte sich um technische Anlagen und die Wasserversorgung kümmern.

Denn es zeigt sich, dass das Aufrechterhalten der technischen Anlagen, aber auch viele organisatorische Abläufe neben der teilweise notwendigen finanziellen Hilfe auch immer wieder der fachkundigen Betreuung und Pflege bedürfen, die die Tiko-MitarbeiterInnen nicht leisten (können). Viele Anlagen (z.B. die Wassertanks) haben oft keine allzu gute Qualität, so dass sie nicht sonderlich lange halten und dann repariert oder ausgetauscht werden müssen (, wenn das Geld dafür vorhanden ist)...



Katrin Matthies mit Küchenorganisationschefin Anne

Sehr gefreut hat mich, alte Bekannte des Projektes wiederzusehen und zu sehen, dass diese ihren Lebensstandard doch kontinuierlich verbessern können. Insbesondere diejenigen, die besonders stark im Kontakt und Austausch mit den ausländischen Gästen sind, scheinen mir die größten Fortschritte zu machen.

In manchen Situationen wird einem erst deutlich, wie gut es einem selbst geht. So ist es schon etwas bedrückend, in einer Sitzung zu hören, dass in diesem Jahr die Mangelversorgungsphase schon früh begonnen hat und sich auch einige Tiko-MitarbeiterInnen manchmal nur ein oder zwei sehr einfache Mahlzeiten leisten können – während einige von ihnen im Tiko-Restaurant arbeiten und am Abend den Gästen Mahlzeiten und etliche Drinks servieren.



Hinrich Westerkamp richtet mit Tiko-Mitarbeiter Musa Computer ein

Wie immer war der Besuch sehr eindrücklich und hat mir wieder gezeigt, dass bei allen Problemen, Widrig- und Ärgerlichkeiten die von der AG geleistete Hilfe viele erreicht und deren alltägliches Leben verbessert (wer die Begeisterung der Leute über ein neues Kleidungsstück oder Ähnliches sieht, versteht das sofort, aber auch die Allowances für die Mitarbeiter und das bereit gestellte Essen und die medizinische Versorgung bewirken natürlich einiges). Deshalb an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an alle SpenderInnen, die dies möglich machen! Zikomo kwambiri!



Schuhmacher in Katete, der Schuhe aus Autoreifen herstellt